

Urs Niggli fordert mehr Bescheidenheit

«Forum Botia» zu Landwirtschaft und Welternährung

Bevölkerungswachstum, Ressourcenknappheit, Klimawandel. Am «Forum Botia» in Bözen sprach Professor Urs Niggli über Strategien zur Bewältigung des Ernährungsproblems, über die Notwendigkeit, bäuerliches Wissen gepaart mit moderner Wissenschaft zu nutzen und erforderte alle auf, im Konsumverhalten bescheidener zu werden.

Simone Ruffli

BÖZEN/BÖZTAL. «Die Aufgabe der Landwirtschaft ist es, die Menschen zu ernähren», sagte Niggli. Diesem Auftrag sei die Landwirtschaft im letzten Jahrhundert durch Technisierung und Ertragssteigerungen gut nachgekommen. «Sehr gut sogar, wenn man bedenkt, dass die Bevölkerungszahlen massiv gestiegen sind, während die Nutzflächen nur wenig umfangreicher geworden sind.» Nur sei diese Ertragssteigerung nicht ohne Degradierung der Böden, Erosion, hohen Wasserverbrauch, Belastung der Ökosysteme und Verlust von Biodiversität möglich gewesen.

«Kann eine wachsende Menschheit nachhaltig ernährt werden?», fragte Niggli, der in der Gesellschaft zunehmend Ängste und eine gewisse Innovationsfeindlichkeit feststellt. «Bis 2050 leben 75 Prozent der Menschen in Städten. Genug Lebensmittel von ausserhalb in die Grossstädte zu befördern, wird eine der grössten logistischen Herausforderungen werden.» Urbane Landwirtschaft müsse deshalb in die Städteplanung einbezogen werden.

Die Gier ist das Problem

Eine alleinige Lösung gebe es aber nicht. «Es ist auch ein naiver Glaube zu meinen, wir hätten die Lösung, wenn alles Bio oder vegan wäre.» Bio-



Grosses Interesse am Referat des ehemaligen FiBL-Direktors Urs Niggli.

Foto: Simone Ruffli

Landbau bringe 15 bis 45 Prozent weniger Ertrag. Es brauche kleinbäuerliche und industrielle Landwirtschaft. Sicher aber müsse der Pflanzenschutz massiv reduziert werden.

Die einfachste Lösung heisse Suffizienz, Bescheidenheit, stellte Niggli fest und zitierte Mahatma Gandhi: «Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.» Es brauche ein Miteinander von bäuerlichem Wissen und moderner Wissenschaft, fernab von Polarisierung und Ideologie. Konsumentinnen und Konsumenten, die die Veränderung mitlebten, indem sie ihr Ernährungsverhalten ändern, 65 Prozent weniger Fleisch konsumieren und 50 Prozent weniger Lebensmittel wegwerfen. «Der grosse Druck auf weitere Ertragssteigerungen für eine wachsende Menschheit kann gemildert werden, wenn weniger Lebensmittel verschwendet und weniger Getreide als Tierfutter verwendet werden.»

Insekten und Algen auf unseren Tellern, Hightech-Produktion, die Wiederherstellung degradiertes land-

wirtschaftlicher Nutzflächen und auch die Offenheit gegenüber neusten Entwicklungen in der Gentechnik (Genom-Editierung) sowie die weitere Automatisierung der Landwirtschaft mit Hilfe von vielen kleinen, digital gesteuerten Robotern anstelle von schweren, Boden verdichtenden Maschinen, müssten ebenfalls Teil der Lösung sein, so Niggli.

In Forschung und Beratung tätig

Niggli gilt als weltweit führender Agrarwissenschaftler, der bis März 2020 Direktor des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) in Frick war. Unter ihm ist das FiBL von 20 Mitarbeitenden auf heute über 200 gewachsen und zu einer führenden Biolandbau-Forschungseinrichtung geworden, die er zu einem europäischen Netzwerk mit Standorten in Deutschland, Frankreich, Österreich und Ungarn sowie einer Vertretung in Brüssel weiterentwickelt hat. Seit 2022 ist Niggli Präsident des von ihm gegründeten Forschungs- und Beratungsinstituts

Agroecology Science. Als Mitglied der Scientific Group des UNO-Generalsekretärs hat er den Welternährungsgipfel 2021 mitvorbereitet.

Im Namen des organisierenden «Forum Botia» konnte Stefan Höchli am Donnerstagnachmittag knapp 70 Personen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Saal des Restaurant Zur Post begrüßen. Darunter Ralf Heinemann von Hauptsponsor Raiffeisenbank Regio Frick-Mettauertal. Das «Forum Botia» war im Jahr 2009 als Plattform zum Austausch zwischen den Regionen Brugg und Fricktal ins Leben gerufen worden. Diese Brückenfunktion soll die Veranstaltung weiterhin wahrnehmen, auch wenn Bözen als Teil von Bözetal seit Jahresbeginn nicht mehr zum Bezirk Brugg, sondern neu zum Bezirk Laufenburg gehört. Für die nächste Veranstaltung, am 19. Oktober 2023, kündigte Patrizia Stocker vom «Forum Botia» den Umwelphysiker und Klimaforscher Thomas Stocker von der Uni Bern an. Er wird der Frage nachgehen, ob wir die Klimakrise noch im Griff haben.

Guetzli & Pflästerli



Therapie zwischen Himmel und Hölle

Bernadette Zaniolo

Die letzte Woche war bei sehr viel los; wieder einmal lange Tage und kurze Nächte. Und dennoch war ich irgendwie entspannt, wie schon länger nicht mehr. Hat es damit zu tun, dass ich meinem Gehirn etwas mehr gute Omega-Fettsäuren zuführt habe? Auf jeden Fall auch meine Therapeutin (wegen meines Knies in Behandlung) völlig überrascht, dass eine merkliche Lockerung feststellbar ist. «Sie tun ja auch ein bisschen dafür» meinte sie sichtlich erleichtert. Frieden mit meinen Fortschritten. Tatsächlich mache ich die Übungen regelmässig und oft mehr als vorgegeben. Wissensbegierig fragte ich: «Wie ist es eigentlich beim Treppenlaufen? Gehe mit dem gesunden oder kranken Bein vor?» Da gebe es eine sogenannte «Eselsbrücke», beim Hochsteigen mit dem gesunden Bein voran (himmelwärts) und runter (in die Hölle) mit dem kranken Bein voran.

Ich nahm dann aber nach der Therapie den Lift. Kaum hatte diesen verlassen, sagte eine Freundin die ich kannte, zu einer anderen: «Satan, bleib mir fern» und nahm Distanz. «Jetzt willst du mich nicht mehr treffen?», fragte die andere (sie kam gerade vom Impfzentrum) mit einem schmerzhaften Lächeln. Es war so klar, dass hier – trotz verschiedener Meinungen – keine Freundschaft in Gefahr ist.

Kurz darauf traf ich eine andere Bekannte. Sie sagte, dass die Übungen (Therapie) zuhause mache, aber nicht so regelmässig. Ich riet ihr, doch ins Fitnessstudio zu gehen, denn da finden teils ganz schöne Begegnungen statt, wenn man motiviert sich gegenseitig

Die Pflöcke sind eingeschlagen

Fricke Pumptrack vor der Baueingabe

Rund 180 000 Franken für den Bau eines asphaltierten Wellen-Rundkurses auf dem Fricker Schulgelände Ebnet sind bereits zugesichert. Zuversichtlich, dass die restlichen rund 15 000 Franken bis Ende Jahr zusammenkommen, reichen der Verschönerungsverein und der Elternverein dieser Tage die Pläne auf der Bauverwaltung ein.

Simone Ruffli

FRICK. «Damit im nächsten Frühling mit dem Bau der Anlage begonnen werden kann, müssen bis Ende



Hier zwischen Kunstrasenplatz (rechts) und Schulstrasse (links) soll der Fricker Pumptrack gebaut werden.

Foto: Simone Ruffli

Projekt – könnte dieser Wunsch nun schneller in Erfüllung gehen, als sie das zu hoffen wagten. Stand Ende letzter Woche waren bereits rund

Beeindruckt vom Engagement

Letzte Woche konnte Markus Stihl zusammen mit einem Vertreter von Velosolutions die Bauprofile auf dem

derat, wie Gemeinderätin Susanne Gmünder Bamert auf Anfrage erklärt. Die Gemeinde Frick beabsichtigt, das Projekt mit 40 000 Franken finanziell zu unterstützen. Der Betrag ist integrierter Bestandteil des Budgets 2023, das von der Gemeindeversammlung im November noch genehmigt werden muss. Namhafte Unterstützung zugesichert hat auch Gipf-Oberfrick. Oeschgen und Bözetal wollen sich ebenfalls an den Kosten beteiligen, sowie einzelne Familien, die Raiffeisenbank und weitere Firmen, die zum Teil Sachleistungen für den Bau anbieten. Ein Betrag aus dem Swisslos-Fonds ist gemäss Markus Stihl ebenfalls zugesichert, die Höhe werde nach der Bauabrechnung festgelegt. Die zahlreichen Sponsoren, ohne die der Pumptrack nicht gebaut werden

gedacht. Entstehen soll ein asphaltierter Rundkurs, der mit Bikes, Inline-Skates, Skateboards, Kickboards oder Inline-Skates befahren werden kann. Mit ausgebagerten Vertiefungen und Erhebungen aus dem Hubmaterial, mit Inseln zum Parkieren und der Möglichkeit, die Fahrspur zu wechseln. Der Zugang erfolgt von der Schulanlage her, ein Holzhaus, Begrünung soll die Anlage abgrenzen, ohne den Zutritt einzuschränken. Einzigartig wird der Rundkurs sein, denn die auf den Bau des Pumptracks spezialisierte Firma Velosolutions mit Hauptsitz in Frick baut keine zwei Anlagen genau gleich.

Nach der Baueingabe erfolgt die Prüfung durch den Kanton, zu bestehen ab der Baueingabe die Möglichkeit, dass Einwendungen ein-